Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühlbezöln Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 28

Anzeigenpreis: Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 25 Pfg. von auswärts 30 Pfg., im Reklamenteil 75 Pfg.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 30 Pfg.

Nr. 211 Donnerstag, 2 Oktober 1919 22. Jahrgang

Das Schulkompromiß und die Erziehungsberechtigten.

Von Geheimrat Marx-Düsseldorf.

Schon seit langem haben sich Volksverein und Schulorganisation bemüht, den katholischen Eltern als ernste und strenge Gewissenspflicht einzuschärfen, sich weit mehr wie früher um das Schicksal und die Einrichtung des Schulwesens im Staat und in der Gemeinde zu kümmern. Im alten Deutschland konnten wir uns vielfach auf die bewährte Gesetzgebung, zum Teil auch auf die Verwaltung verlassen, die die konfessionelle Erziehung der Jugend in mehr oder minder großem Umfang sicherte. Nunmehr haben wir mit ganz neuen Verhältnissen zu rechnen. Im demokratischen Volksstaat muß sich das Volk und muß sich jeder einzelne als Teil des Ganzen seiner Macht, seiner Rechte, aber auch der damit in gleichem Verhältnis wachsenden Pflicht bewußt sein, mitzuarbeiten am Wohle des Ganzen. Zu wiederholten Malen sind in den letzten Monaten die Eltern aufgefordert worden, die christliche Schule und Erziehung vor den sie bedrohenden Gefahren zu retten und zu sichern. Nunmehr ist durch das Zustandekommen eines Kompromisses über die Gestaltung des Schulwesens zwischen Mehrheitssozialisten, Demokraten und Zentrumspartei und die Festlegung desselben in der Verfassung ein gewisser Ruhestand eingetreten. Jetzt werden sich die Eltern Rechenschaft darüber abzulegen haben, welche Schritte sie im Interesse der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu tun haben. Für heute sei folgendes hervorgehoben:

1. Die Verfassung legt die Grundsätze fest, nach denen zukünftig das Schulwesen im Deutschen Reich eingerichtet werden soll. Das Nähere wird demnächst ein Reichsschulgesetz anordnen, das, wie die Verfassung sagt, „baldigst zu erlassen ist". Die nächsten Reichstagswahlen werden mit unter diesem Gesichtspunkt auszufechten sein. Der nächste Reichstag wird auf absehbare Zeit das Schulwesen für das gesamte Reich zu ordnen haben. Die Aufstellung der Kandidaten und die Wahl der Abgeordneten wird deshalb in ganz besonderm Maße nach Weltanschauungen zu erfolgen haben.

Bis zum Erlaß dieses Reichsschulgesetzes bleiben die zurzeit des Inkrafttretens der Verfassung in den Einzelstaaten geltenden Vorschriften bestehen. Die Einzelstaaten sind also nicht mehr in der Lage, die auf das Schulwesen bezüglichen Bestimmungen, seien es Gesetze der Verordnungen, insoweit zu ändern, als sie sich auf die konfessionelle Einrichtung des Schulwesens beziehen.

3. Die Verfassung stellt als Regel für die Schuleinrichtung im Deutschen Reich die Simultanschule hin. Das ist tief bedauerlich. Angesichts der Mehrheitsverhältnisse in der Nationalversammlung war das trotz aller Bemühungen der Zentrumspartei nicht zu verhindern. Auf der andern Seite ist es aber gelungen, auch die Konfessionsschule in möglichst weitem Umfange zu sichern. Eine Konfessionsschule muß in der Gemeinde eingerichtet werden, wenn Erziehungsberechtigte einen dahingehenden Antrag stellen. Die nähern Voraussetzungen, also zum Beispiel die Zahl der Erziehungsberechtigten, die einen solchen Antrag stellen müssen, um Berücksichtigung zu finden, werden demnächst vom Reichsschulgesetz, dessen Einbringung für den kommenden Winter in Aussicht gestellt ist, geregelt werden. Außerdem ist bestimmt, daß überall da, wo keine öffentliche Schule einer Konfession vorhanden ist, private Schulen dieser Konfession zugelassen werden müssen. Sobald die betreffenden Gesetze erlassen sind, haben also die katholischen Eltern die ernste Pflicht, sofort alle Schritte zu tun, um die Einrichtung konfessioneller Schulen in ihren Gemeinden durchzusetzen. Sie werden sich schon beizeiten über die Bedeutung und die Vorzüge des konfessionellen Schulunterrichts im Gegensatz zur simultanen und rein weltlichen Unterrichtserteilung unterrichten müssen. Ueberall muß in weitestem Umfang eine Volksaufklärung einsetzen, damit am Tage der Entscheidung jeder über die Wichtigkeit der Entscheidung, die dann über die Schule, um die Zukunft der Jugend zu treffen ist, sich völlig im klaren befindet. Volksverein und katholische Schulorganisation werden für die nächsten Monate ein reiches Feld der Betätigung finden. Sie bedürfen aber auch im weitestem Umfange der Förderung und Hilfe aller katholischen Kreise. Der kommende Herbst bietet die beste Gelegenheit, um überall Versammlungen über die Schulfrage abzuhalten. Einschlägige Druckschriften der verschiedensten Art sind von beiden Organisationen herausgegeben. Der Volksverein hat ein ausführliches Verzeichnis solcher Schriften erscheinen lassen, das von der Zentralstelle in M.Gladbach oder dem Generalsekretariat in Hagen zu beziehen ist.

4. Der Religionsunterricht ist durch die Verfassung als ordentliches Lehrfach der Schulen anerkannt. Er muß also in den Schulplan aufgenommen und grundsätzlich von allen Schülern besucht werden. Er muß, so sagt die Verfassung ausdrücklich, „unbeschadet des Aufsichtsrechts des Staates in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der betreffenden Religionsgesellschaft erteilt werden". Nach diesen Verfassungsbestimmungen muß das kommende Reichsschulgesetz eingerichtet werden, das aber im übrigen die nähern Bestimmungen über die Erteilung des Religionsunterrichts enthalten wird. Im Interesse der Gewissensfreiheit ist ferner bestimmt, daß die Erziehungsberechtigten frei darüber zu bestimmen haben, ob die Kinder am religiösen Unterricht und an kirchlichen Feiern und Handlungen teilnehmen sollen. „Die Teilnahme an religiösen Unterrichtsfächern und an kirchlichen Feiern und Handlungen bleibt der Willenserklärung desjenigen überlassen, der über die religiöse Erziehung der Kinder zu bestimmen hat," so heißt es in der Verfassung. Infolgedessen erwächst für die Eltern eine besonders wichtige Pflicht zur Aufmerksamkeit in der Fürsorge für die religiöse Erziehung ihrer Kinder. Die Eltern werden also in Zukunft stets eine ausdrückliche Erklärung abgeben müssen, daß sie die Teilnahme ihrer Kinder am Religionsunterricht und am Schulgottesdienst verlangen. Sie werden selbst darüber stets Kontrolle zu führen haben, daß ihre Kinder auch regelmäßig am Religionsunterricht, am Gottesdienst und an sonstigen kirchlichen Feiern teilnehmen. Bei der Einschulung von Kindern wird der Sicherheit halber stets von den Eltern eine ausdrückliche Erklärung in dieser Richtung abgegeben werden müssen. Auch in dieser Beziehung wird beizeiten eine Aufklärung der Eltern eintreten müssen, um sie bekannt zu machen mit den neuen Pflichten, die ihnen die veränderte Sachlage auf dem Schulgebiet auferlegt.

Gewiß wird manches an der Einrichtung des Schulwesens im neuen deutschen Volksstaat dem gläubigen Empfinden katholischer Kreise nicht entsprechen. Wir brauchen aber nicht zu verzweifeln, wenn wir nur selbst Hand anlegen und alles, was in unseren Kräften steht, tun, um die konfessionelle christliche Erziehung der Jugend zu fördern. Trotz der schwierigen politischen Lage ist es gelungen, die verfassungsmäßige Anerkennung der konfessionellen Schule durchzusetzen. Daß nun auch tatsächlich die Konfessionsschule mindestens in dem bisherigen Umfang beibehalten wird, dafür zu sorgen wird eine ernste Pflicht aller christlichen Eltern sein. Das Schicksal der Jugend ist nunmehr in weit höherm Maße als je in die Hand der Eltern gelegt. Mögen sie sich beizeiten ihrer wichtigen Aufgabe bewußt sein. Die christliche Erziehung und Schule ist dann, aber auch nur dann gesichert, wenn das katholische Volk einig und opferbereit für sie eintritt.

Zum Frieden

Die Besetzungsunkosten.

Ein drahtloses Telegramm aus Neuyork besagt, der Oberste Rat halte es für notwendig, die Kosten der Besetzung Deutschlands, die durch Deutschland selbst bezahlt werden müßten, so viel wie möglich zu vermindern, ohne aber die Streitkräfte herabzusetzen. Es wurde ferner beraten, ob diese Kosten einen Vorrang vor allen anderen durch Deutschland zu leistenden Zahlungen erhalten sollen.

Deutsche Abgeordnete im verwüsteten Gebiet

In Begleitung eines französischen Offiziers haben sechs deutsche Abgeordnete Versailles verlassen, um die verwüsteten Gegenden von Soissons und Reims zu besuchen und sich über die Schäden und die Wiedergutmachung zu unterrichten.

Der Sitz des Völkerbundes.

Laut Nieuwe Rotterdamsche Courant ist in Brüssel die Nachricht aus Paris eingetroffen, daß die Friedenskonferenz die Möglichkeit der Verlegung des Völkerbundsitzes von Genf nach Brüssel in Erwägung zieht.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Josf Freiherrn von Steinach. 12

Der junge Offizier errötete ein wenig, faßte sich aber bald und meinte: „Aber das ist doch selbstverständlich, daß ich meinem Gelöbnis nicht untreu werden kann."

„Du weißt nicht, was ich einst für Dich getan habe, mehr, als eine Mutter überhaupt tun darf, und zum zweiten Male, darauf kannst Du Dich verlassen, würde es nicht mehr in meiner Macht stehen, Dir zu helfen. Also nimm Dich in acht und halte Dich vor allen Dingen von der Gesellschaft jenes Mannes zurück, die manche Gefahren für Dich birgt und vielleicht allzu verführerisch für Dich werden kann."

„Wie meinst Du das?" fragte der Sohn, auf dessen Wangen wieder jene verräterische Röte erschien.

„Laß mich nicht erst deutlicher werden, Bodo," gab sie ihm zur Antwort, „mir ist hinterbracht worden, daß man Dich mit der schönen und sehr koketten Tochter Wehrenpfennigs, Amelie, öfters als mir lieb sein kann, zusammen sieht. Du bist einige Male früh morgens mit ihr ausgeritten. Du verweilst in ihrer Nähe öfters, als für den Ruf der jungen Dame vorteilhaft ist, falls Du nicht ernste Absichten haben solltest, was ich nicht hoffen will."

„Und wenn dies der Fall wäre?" fragte der Sohn erregt. „Was kann die Welt, was könntet Ihr gegen eine solche Verbindung einzuwenden haben?"

„Ich sehe an Deiner Aufgeregtheit, daß Du schon weiter gegangen zu sein scheinst, als sich mit dem Ansehen Deines Standes und mit unsern Wünschen verträgt. Denn das kann ich Dir im voraus sagen: Papa würde nie seine Einwilligung zu einer intimen Alliance mit dem Hause Wehrenpfennig geben, das schlage Dir ein für alle Male aus dem Kopfe."

„Und ich frage nochmals: Was habt Ihr an einem Ehrenmanne auszusetzen, den die höchsten Kreise ihrer Gesellschaft für wert befindet?"

„Papa legt, wie Du weißt, den strengsten Maßstab an die Menschen. Er hält diesen Mann eben nicht für fair, sein Vermögen für nicht ganz sauber erworben, und das genügt für ihn, um ihn für immer von der Liste derer, mit denen er in Berührung kommen will, zu streichen."

„Das ist ein ganz antiquierter Standpunkt!" meinte Bodo ärgerlich.

„Mag sein, daß er darin etwas zu altväterisch ist, aber das gefällt mir immer noch besser, als die moderne Auffassung der Dinge, etwaige Flecken nicht mit dem Mantel der christlichen Liebe, sondern mit Goldstücken zuzudecken. Also das Resumee: Du wirst mir zu Liebe Dich etwas seltener in der Familie Wehrenpfennig machen, falls Du es nicht vorziehst, Deine Besuche unter irgend einem Vorwand dort ganz einzustellen. Versprich mir das!"

„Mama," sagte der Sohn gequält, „Du verlangst etwas Unmögliches, das kann ich nicht!" Und damit verließ er raschen Schrittes das Zimmer, seine Mutter, die ihm erschrocken nachschaute, allein zurücklassend.

Während sich dieses Gespräch in dem Speisezimmer abspielte, ließ sich bei dem Hausherrn Herr Satinar anmelden. Erfreut ging ihm Fabritius entgegen und führte ihn sofort in sein Bibliothekszimmer, das er von innen abschloß. Satinar, der trotz seiner reichlichen sechzig Jahre einen tiefschwarzen Vollbart trug, war sehr elegant gekleidet, und der helle Ueberzieher im Verein mit einem grauen Zylinder und Gamaschen über zierlichen Schuhen gaben ihm durch die dunkle Folie seines Teints einen exotischen Anstrich.

Satinar blickte sich in dem Raum um und bemerkte darauf lächelnd: „Also, das ist das Schlachtfeld, nicht wahr?"

„Ganz recht," versetzte der Geheimrat, etwas verletzt durch die Sorglosigkeit seines Gastes, „hier bin ich um mein teuerstes Gut gekommen."

Er betonte das „teuerste" besonders, was aber auf Satinar nicht den geringsten Eindruck zu machen schien.

„Und wer war während Ihrer Abwesenheit in diesem Hause anwesend?" fragte der andere, ohne auf seine Worte einzugehen.

„Unsere Gesellschafterin und die Köchin, jedoch scheinen sie beide nichts von dem Diebstahl bemerkt zu haben."

„Woraus schließen Sie das?" fragte Satinar kurz.

„Weil sowohl ich als auch die Kriminalpolizei sie vernommen haben, wobei sie übereinstimmend aussagten, daß sie sich die ganze Zeit niemals aus dem Hause entfernt hätten, außer auf kurze Zeit, die sie zum Kaufen von Lebensmitteln und Wirtschaftsdingen verwendeten."

„Und sie haben nichts gemerkt?"

„Nicht das geringste."

„Und könnten auch nicht mit dem Verbrecher unter einer Decke stecken?"

„Das ist ganz ausgeschlossen. Die Gesellschafterin meiner Frau hat eine vorzügliche Erziehung genossen und hat sich während ihres ganzen Hierseins stets anständig benommen. Das Dienstmädchen ist ein richtiges pommersches Landmädchen, ungebildet und ungehobelt, aber grundehrlich."

„Ich bin durch mannigfache Erfahrung in meinem früheren Berufe sehr mißtrauisch geworden, Herr Geheimrat," erwiderte Satinar, „ich habe zu oft gefunden, daß Ehrlichkeit und Anstand von vielen Schurken als die beste Maske gewählt wird, um die wirklich Anständigen damit zu dupieren. Wenn es Ihnen keinerlei Schwierigkeiten verursacht, möchte ich bitten, mir die betreffenden Personen vorzuführen."

„Aber sehr gern!" sagte der Rat und setzte die elektrische Klingel in Bewegung.

Sofort erschien Schwalbe, das Faktotum, eine untersetzte, behäbige Figur, dem man das gute Leben in seiner Stellung anmerkte.

„Herr Geheimrat wünschen?" fragte er dienstbeflissen.

„Schwalbe, bitte doch einmal das Fräulein, hierher zu kommen!"

Schon war er wieder hinaus und einige Augenblicke später klopfte Elisa an die Tür.

„Herein!" rief der Rat und begann sofort nach ihrem Eintritt ins Zimmer: „Fräulein, dieser Herr, den Sie hier sehen, hat es unternommen, nach meiner verschwundenen Marke zu forschen. Er hat den Wunsch ausgesprochen, Sie zu sprechen. Wollen Sie ihm einige Fragen beantworten?"

„Gern," erwiderte das Mädchen, indem ihr blasses Gesicht noch um einige Grade bläßer wurde.

„Mein Fräulein," sagte Satinar, dem ihre Verlegenheit nicht entging, „Sie hatten wohl vom Herrn Geheimrat die Weisung, während seiner Abwesenheit niemand in der Wohnung zu empfangen?"

„Jawohl."

Deutsches Reich

Die Kosten des Reichsheeres.

Vom 1. Oktober 1919 an sollen auch die für den Haushalt des Reichsheeres, des Reichsmilitärgericht der Reichsmarine und des Kommandos der Schutztruppen erforderlichen Mittel wieder friedensmäßig veranschlagt und gefordert werden. Bei dem Stande der Vorarbeiten ist der Bedarf nur schätzungsweise ermittelt worden. Es sind voraussichtlich erforderlich: Für das Reichsheer 1 200 000 000 Mark, für das Reichsmilitärgericht Mark einhundertfünfzigtausend Mark, für die Reichsmarine 239 000 000 Mark und für das Kommando der Schutztruppen 31 200 Mark, zusammen 1 439 181 200 Mark für einen Monat, nämlich den Monat Oktober.

Der Notetat des Reiches.

Der Nationalversammlung ist der Notetat zugegangen, worin u. a. 133 334 000 Mark zur Gewährung von Kriegsteuerungszulagen an Beamte, Lohnangestellte sowie an Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene angefordert werden. Ferner werden 1,4 Milliarden Mark für die Verwaltung des Reichsheeres, des Reichsmilitärgerichtes und der Reichsmarine sowie für das Kommando der Schutztruppen und fünf Milliarden Mark für die Ausführung des Friedensvertrages, insbesondere für den Wiederaufbau sowie für sonstige Aufwendungen anläßlich des Krieges verlangt.

In der Sitzung des Ausschusses der Nationalversammlung zur Beratung des Reichsnotopfers stellte der Reichsfinanzminister auf Grund der Aussprache fest, daß die Mehrheit der Nationalversammlung für das Reichsnotopfer sei.

Die Schuld am Kriege.

Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung zur Prüfung der Schuldfragen des Krieges beriet am Dienstag über seinen Arbeitsplan. Es soll eine Reihe von Unterausschüssen eingesetzt werden, die einzelne Punkte besonders untersuchen, wie die Völkerrechtsfragen, die belgische Angelegenheit, insbesondere die Maßnahmen gegen Zivilpersonen in den besetzten Gebieten usw.

Um den Kaiser.

Der frühere Presseleiter im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Hamann, läßt soeben seinen beiden Erinnerungsbänden: „Der neue Kurs“ und „Zur Vorgeschichte des Weltkrieges“ im Verlage von Reimar Hobbing, Berlin, einen dritten unter dem Titel: „Um den Kaiser“ folgen. Er umfaßt in der inneren Politik die Zeit des Blockes, der Liebenberger Tafelrunde, des Novembersturmes gegen den Kaiser und der Vorgänge beim Rücktritt des Fürsten Bülow, in der Auswärtigen Politik, die Zeit des englisch-russischen Vertrages über Zentralasien, der in seinen Folgen der Bismarckschen Politik der zwei Eisen ein Ende machte und der bosnischen Krisis, die der Verfasser als den Vorboten des Weltkrieges darstellt. Hier wie dort erhält der Leser eine Reihe neuer Aufschlüsse über wenig oder garnicht bekannte höfische und diplomatische Vorgänge. Ueberall aber begegnen wir den Ausstrahlungen des persönlichen Regiments unter Wilhelm 2. Ein Epilog gibt eine zusammenfassende, in mancher Beziehung überraschende Schilderung des Charakters des Kaisers.

Auch die Frage seiner Schuld am Kriege wird berührt, jedoch in ganz anderem Sinne als die Machthaber der Entente wähnen, die seine Auslieferung fordern. Wahrscheinlich wird dieser Epilog von vielen Deutschen mit starkem inneren Anteil gelesen werden und im Auslande zu besserem Verständnis unserer Zustände beitragen.

Dreieinhalb Milliarden für Lebensmittel.

Der Nationalversammlung wird demnächst eine neue Kreditvorlage in Höhe von dreieinhalb Milliarden zugehen, die dazu dienen sollen, die Lebensmittel zu verbilligen bezw. auf einem verhältnismäßig billigen Niveau zu erhalten. Die rationierten Lebensmittel sollen zu den bisherigen Preisen abgegeben werden. Das Reich übernimmt auch die Mehrkosten, die sich aus der geringeren Ausmahlung des Brotgetreides ergeben.

Die angedrohte Lebensmittelsperre

Die Germania schreibt: Die Note des Verbandes über die sofortige Räumung der baltischen Provinzen wird die laufende Lebensmittelzufuhr aus dem Auslande nicht beeinflussen; diese erfolgt auf Grund von lange abgeschlossenen Abmachungen. Die Note ihrerseits nimmt nur auf neue Anträge zur Lebensmittel- und Rohstoffversorgung Bezug. Die in ihr angekündigte Sperre ist somit sozusagen langfristig oder wenigstens auf eine spätere Zeit berechnet, so daß die ganze Lage der Lebensmittelversorgung nicht übermäßig zugespitzt wird.

Gegen den Wucher.

Der Parlamentarische Beirat beim Reichskommissar für das besetzte Gebiet hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Der Parlamentarische Beirat des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete fordert die schleunige Wiederaufrichtung der Zollgrenze im Westen. Die besetzten Gebiete werden überschwemmt mit Waren, die zum größten Teile nicht lebensnotwendig oder reine Luxusartikel sind. Die wahllose Einfuhr verschlechtert unsern Geldstand und bringt dem nationalen und internationalen Schiebertum märchenhafte Gewinne ein. Die deutschen Behörden sind gegen viele unerhörte Wucherfälle machtlos, weil die ausländischen Händler und ihre Waren vor der Ratifikation des Friedens nicht durch deutsche Gerichte zu fassen sind. Die Folge dieser Zustände ist eine wilde Preissteigerung, die in den minderbemittelten Massen der rheinischen Bevölkerung eine rasche zunehmende Gärung erzeugt. Der aus allen Parteien zusammengesetzte Parlamentarische Beirat hält es für seine Pflicht, nicht nur die deutsche Reichsregierung, sondern auch die alliierten und assoziierten Regierungen auf die wirtschaftlichen und politischen Gefahren dieser Verhältnisse aufmerksam zu machen. Schnelle Ratifikation des Friedens, feste Zollschranken an der westlichen Reichsgrenze und eine nach den Bedürfnissen Deutschlands geregelte Einfuhr sind notwendig, wenn die aufreizenden Gegensätze zwischen raffiniertestem Luxus und bitterster Not nicht in kurzer Zeit zu einer Katastrophe führen sollen.

Zur Kriegsschuld.

Graf Berchtold veröffentlicht in der Zürcher Zeitung eine ausführliche Antwort auf die Wiener Enthüllungen. Er versucht darzulegen, daß er unter dem Einfluß der seinerzeitigen Erklärungen des Wiener Botschafters Tschirschky gestanden habe, welcher erklärte, Berlin erwarte eine Aktion gegen Serbien. Graf Berchtold bezweifelt die Richtigstellung des deutschen Weißbuches, worin behauptet wird, Tschirschky habe ohne Berliner Auftrag gehandelt.

Ausland

Die Volksabstimmung in Luxemburg.

Die Volksabstimmung in Luxemburg über die politische und wirtschaftliche Zukunft des Landes hat sich, einer Havasmeldung zufolge, für das Fortbestehen als Großherzogtum unter der Herrschaft der Großherzogin Charlotte und für Zollanschluß an Frankreich ausgesprochen.

Serbien will jetzt den Friedensvertrag unterzeichnen.

Petit Parisien meldet, daß Serbien bereit sein soll, den Friedensvertrag von St. Germain zu unterzeichnen. Dieser Entschluß dürfte wohl durch die Fiumer Vorgänge beeinflußt worden sein.

Die Verluste der englischen Flotte.

Das Marineamt veröffentlicht eine Aufstellung der englischen Kriegsschiffe, die während des Krieges verlorengegangen sind. Diese Liste umfaßt 254 Kriegsschiffe, darunter drei Schlachtschiffe, drei Schlachtkreuzer, 64 Torpedojäger und 54 Tauchboote. Weiter sind 815 Hilfsschiffe versenkt worden, darunter 244 Kohlenschiffe und 246 Fischdampfer.

Sturz der Bolschewiken?

Laut amtlicher Nachricht aus Washington ist die Sowjetregierung angeblich bereit, Friedensunterhandlungen zu eröffnen, und zwar zu Bedingungen, welche den Sturz der Räteherrschaft, die Einstellung aller Hinrichtungen und das Ende des Terrors bedeuten würden. Die Sowjetregierung verlangt dagegen Freigeleit für die bolschewikischen Führer, unter ihnen Lenin, Trotzki und Sinowiew, welche die Absicht haben, nach Südamerika zu gehen.

Die Ablösung der Deutschen.

Die Räumung des Baltenlandes schreitet fort. Ein Jägerbataillon und eine Eskadron sind nach Deutschland abbefördert worden.

Russische Truppen haben in Kurland die Sicherung gegen Riga übernommen und die Deutschen abgelöst. In der letzten Nacht fanden zwischen lettischen und russischen Truppen Patrouillengefechte statt.

Nach einer vorliegenden Meldung aus Warschau haben die polnischen Truppen nach zweitägigem erbitterten Kampfe die Befestigungen von Dünaburg am südlichen Ufer der Düna genommen.

Die Auflösung der italienischen Kammer.

Die italienische Kammer ist aufgelöst, die Wahlen sind zum 10. Oktober ausgeschrieben worden. Senat und Kammer werden am 1. Dezember zusammentreten. Irgendwelche Umbildungen im Kabinett sind vorläufig nicht zu erwarten.

Das Für und Wider in Rom

In Rom fanden große sozialdemokratische Demonstrationen gegen das Abenteuer von Fiume statt. Unter dem Ruf: „Nieder mit dem Kriege!“ durchzogen die Massen, Abgeordnete und Parteiführer an der Spitze, die Straßen der Stadt. Gegen das Giornale d'Italia wurden unter dem Rufe: „Nieder mit Sonnino!“ besonders heftige Demonstrationen gerichtet. — Avanti schreibt dazu, daß das römische Volk wieder endlich Herr der Straße sei und seine Macht für die Unschädlichmachung der Nationalisten und der Militärclique rücksichtslos benutzen werde.

Nach einer römischen Kammersitzung kam es im Kaffee d'Aragno in Rom zu einer Wahlschlacht zwischen Sozialisten und Nationalisten. Die beiden Parteien schlugen unter den Rufen „Es lebe Lenin!“, „Es lebe d'Annunzio!“ aufeinander los, wobei die Einrichtungsgegenstände des bekannten Kaffees als Waffen dienten. Nur mit Mühe konnte die Polizei die Ordnung wieder herstellen.

Der Eisenbahnerstreik in England.

Downingstreet gab am 29. September morgens folgenden amtlichen Bericht aus:

Die allgemeine Lage bessert sich. Die Regierungsmaßregeln haben ein befriedigendes Ergebnis, die Lebensmittelverteilung geht glatt von statten und es laufen immer noch Angebote von freiwilligen Hilfskräften ein.

Der Londoner Vertreter des Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet, die Daily News sei das einzige nicht-sozialistische Blatt, das die Regierung mahne, die Verhandlungen mit den Eisenbahnern wieder anzuknüpfen, und auf der Einberufung des Parlaments bestehe. Das Blatt schreibt, man sei auf einem toten Punkt angelangt, und weder die Ausständischen noch die Regierung seien zum Nachgeben bereit. Es wäre deshalb besser, sofort eine Annäherung der beiden Parteien anzustreben.

Zur Lage im Reiche.

Der Berliner Metallarbeiterstreik

Da im Berliner Metallarbeiterstreik eine Vermittelung von anderer Seite vorläufig nicht möglich erscheint, hat Oberbürgermeister Wermuth eine solche versucht und Vertreter beider Parteien zu Beratungen empfangen, die im Laufe des Tages ihre Fortsetzung finden sollen.

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 18

„Nun, und haben Sie das auch befolgt?“

„Jawohl.“

„Sind denn irgend welche Leute während dieser Zeit hier gewesen?“

„O, allerdings.“

„Wie viele zum Beispiel?“

„Das kann ich nicht genau sagen.“

„Kannten Sie diese Leute alle?“

„Die meisten wohl.“

„War irgend jemand darunter, den Sie besonders gut kannten?“

Sie blickte ihn erschrocken an.

„Besonders gut?“ wiederholte sie.

„Ja, besonders gut.“

„Ich? Ach nein,“ antwortete sie rasch, „besonders gut kannte ich keinen von ihnen.“

„Ich bin befriedigt,“ sagte Satinar, „ich sehe, daß Sie leider nichts wissen, was von Interesse für mich wäre.“

„Ich sagte es Ihnen gleich,“ bemerkte der Rat. „Wollen Sie nun auch noch die Köchin hören?“

„Ach ja, wenn ich bitten darf.“

„Fräulein Elisa, lassen Sie, bitte, Franziska eintreten!“

Die Gesellschafterin machte eine Verbeugung, die Satinar mit übergroßer Höflichkeit erwiderte, und verschwand.

„Ein prächtiges Mädchen,“ meinte der Rat, ihr zärtlich nachblickend.

Satinar blieb stumm und nachdenklich.

Gleich darauf kam Franziska herein. Auch ihr machte der Geheimrat dieselben Eröffnungen wie Elisa, und auch sie gab vor, niemand hinein gelassen zu haben.

„Sehen Sie mir ins Auge! Wirklich niemand?“ fragte Satinar scharf.

„Aber gewiß nicht!“ versicherte die Köchin, indem sie erschrocken über den strengen Ton, den der Fremde anschlug, in Tränen ausbrach.

Der Rat wollte begütigen, aber Satinar kam ihm zuvor, indem er scheinbar hartherzig schalt: „Ach, lassen Sie doch das unnütze Gejammere; antworten Sie mir lieber auf meine Frage! Man hat mir hinterbracht, daß Sie einmal einen fremden Menschen in Ihre Küche gelassen haben. Ist das also nicht wahr?“

Franziska geriet bei dieser Frage ganz aus dem Häuschen.

„Wer hat diese Lüge gesagt? Nein, das ist doch zu viel!“ entgegnete sie, indem von neuem ihr Tränenbächlein floß.

„Na, beruhigen Sie sich doch!“ sagte jetzt Satinar in sanftem Tone, „wir glauben Ihnen ja und haben uns nur einen Scherz mit Ihnen gemacht. So, Herr Geheimrat,“ wandte er sich dann an diesen, „ich bin völlig befriedigt.“

„Sie können gehen,“ gebot dieser, um nach Franziskas Abgang fortzufahren: „Ich sagte es Ihnen ja gleich, Herr Satinar, daß beide Mädchen unschuldig und ganz unbeteiligt bei der Sache sind.“

„Wer sagt Ihnen das?“ entgegnete dieser zu seinem größten Erstaunen, „im Gegenteil, ich bin fest davon überzeugt, daß beide etwas wissen und sich fürchten, mit der Sprache herauszurücken.“

„Sie wollen doch nicht behaupten —?“

„Vorläufig behaupte ich gar nichts und werde mich hüten, vorschnelle Schlüsse zu ziehen. Jedenfalls, wenn sie auch nicht direkt bei dem Diebstahl beteiligt sein sollten, steht doch soviel fest, daß sie etwas auf dem Kerbholz haben. Ich muß Sie nun dringend ersuchen, beide wie bisher zu behandeln und sie nicht das geringste merken zu lassen. Und für den Augenblick bitte ich Sie, mir die Personalien der Beiden genau aufzuschreiben und mich jetzt einstweilen allein zu lassen, da ich an die Untersuchung des Tatortes gehen will.“

Kopfschüttelnd wollte sich Fabritius entfernen, er teilte nicht die Ansicht Satinars bezüglich der Schuld seiner Angestellten.

Der Alte rief ihn noch einmal zurück.

„Und Sie wissen genau, daß Ihnen nichts anderes in diesem Zimmer abhanden gekommen ist?“

„Ganz genau. Meine übrige Markensammlung befand sich in meinem eisernen Geldschrank, und dieser ist von dem Einbrecher unberührt gelassen worden.“

„Und sonst befinden sich in diesem Zimmer keinerlei Wertstücke?“

„Nichts wenigstens von der Bedeutung, um sich damit zu beschleppen.“

„Sie waren der Letzte, der das Zimmer verließ vor Ihrer Abreise?“

„Der Allerletzte.“

„Wie lange Zeit war vorher verstrichen, als Sie sich die Marke zum letzten Male betrachteten?“

„Eine halbe Stunde, bevor ich den Wagen bestieg, der mich nach dem Bahnhof befördern sollte. Ich sah sie mir zum letzten Male an, dann legte ich die Stahlplatte davor, verschloß sie vorsichtig, schloß das Zimmer ab, legte auch davor eine Eisenstange und begab mich darauf zu meiner Familie, die schon reisefertig war.“

„Und die Schlüssel?“

„Habe ich während meiner ganzen Reise bei mir getragen. Es wäre ganz unmöglich gewesen, sie mir auch nur auf eine Sekunde fortzunehmen, ohne daß ich es hätte merken müssen.“

„Wollen Sie mir nun noch die Mechanik des Schlosses zu dieser Stahlplatte erläutern?“

Der Geheimrat erklärte ihm die ziemlich komplizierte Konstruktion.

„Und nun zum Schluß: Wie viele Menschen sind ungefähr seit der Entdeckung des Diebstahls in diesem Zimmer gewesen.“

„Außer mir und meiner Familie, und auch die nur ein einziges Mal, ist nur noch die Kriminalpolizei hier drin gewesen.“

„Und wann war das?“

Der Geheimrat dachte nach, dann erwiderte er: „Der Diebstahl wurde gleich nach meiner Ankunft entdeckt, also am siebenten September, die Polizei war hier am 8. und am 11. September; seitdem hat niemand, auch ich selbst nicht einmal, das Zimmer betreten, das stets verschlossen blieb.“

„Ich danke Ihnen, ich bin nun völlig befriedigt. Halt, Sie haben infolgedessen auch niemals hier reinigen lassen?“

„Natürlich nicht.“

„Allerliebst! Ich habe nichts weiter zu fragen und bitte Sie, mir nun die Personalien der beiden Bediensteten aufs genaueste aufzunotieren.“ 242,20

Kleine politische Nachrichten

— Die preußische Staatsregierung hat den Oberregierungsrat Springorum aus Wiesbaden zum Präsidenten der Regierung in Kassel ernannt.

— Der Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Reichsregierung ermächtigen soll, auch für den Monat Oktober den Reichshaushalt weiterzuführen, da das Haushaltsgesetz noch nicht erledigt ist.

— Der Nationalversammlung ist der Reichsnotakt zugegangen, der Gültigkeit bis Ende Dezember dieses Jahres hat.

— Die italienische Kammer hat der Regierung Nitti mit 208:148 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen das Vertrauen bekundet.

— Wie der Secolo mitteilt, ist die Isolierung Fiumes jetzt vollständig. Zeitungen treffen seit zwei Tagen nicht mehr ein, sämtliche Verbindungen sind unterbrochen und die Grenzen gegen Kroatien geschlossen.

— Laut Chicago Tribune wird Lloyd George zur ersten Sitzung des Völkerbundes nach Washington kommen.

— Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung wählte Scheidemann wieder zu ihrem Vorsitzenden.

— Der Metallarbeiterstreik in Oberitalien ist durch Vermittelung der Regierung nunmehr endgültig beigelegt. Er hat zwei Monate gedauert und einen Produktionsausfall von 300 000 Lire verursacht.

— Die Nachrichten über Wilsons Gesundheitszustand lauten etwas günstiger. Dennoch ist der Arzt der Ansicht, daß es besser wäre, wenn Wilson zur Erholung aufs Land ginge.

— Der Daily Herald meldet aus Neuyork, daß mindestens 40 Senatoren beschlossen haben, das Friedensabkommen ohne Vorbehalt und ohne Aenderungen anzunehmen.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 2. September

△ Infolge der vielen Arbeiten für die Wählerlisten bleiben die Büros des Bürgermeisteramtes Brühl-Stadt und -Land nach 12 Uhr für das Publikum geschlossen.

Q Drohender Konflikt in der Rheinischen Zuckerindustrie. Der Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter teilt uns mit: Die Arbeiter der rheinischen Zuckerindustrie sind an den Arbeitgeberverband für die Rheinischen Roh- und Weißzuckerfabriken herangetreten zwecks Abschluß eines Lohntarifs für die Zeit der Rübenbetriebszeit. Der jetzt bestehende Vertrag hat nur Gültigkeit bis zum 1. Oktober. Es haben auch Verhandlungen stattgefunden. Das Ergebnis derselben kann jedoch durchaus nicht befriedigen. Die Arbeitgeber behaupten, durchaus nicht in der Lage zu sein, den Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung zu tragen. Selbst mit den jetzt gezahlten Löhnen müßten die Betriebe mit Verlusten arbeiten. Die Rübenpreise seien fünfmal so hoch, wie vor dem Kriege. Dasselbe treffe zu, auf alle notwendigen Bedarfsartikel zum instandhalten der Betriebe, wie Kohlen, Reparaturmaterialien. Von sehr ungünstiger Wirkung sei auch die Tatsache, daß die Betriebe infolge starken Rückgangs des Rübenbaues nicht mehr voll ausgenützt werden könnten. Dagegen seien die Preise für das fertige Produkt, den Zucker nicht im allerentferntesten im selben Maße gestiegen. Die Preispolitik der Regierung zwinge die Arbeitgeber schließlich dazu ihre Betriebe zu schließen. Die Arbeiterschaft ist nicht in der Lage, diese Angaben kontrollieren zu können. Immerhin haben sie mindestens viel Wahrscheinlichkeit für sich. Wenn dasselbe zutrifft, läuft also letzten Endes die Politik der Regierung darauf hinaus, daß unsere heimische Zuckerindustrie ruiniert wird, zugunsten der ausländischen. Es ist nämlich Tatsache, daß ausländischer Zucker zu Phantasiepreisen immer reisenden Absatz findet. Der Arbeiterschaft wurde seitens unseres Verbandes in allen Betrieben Bericht erstattet. Ueberall wurde der Beschluß gefaßt, nicht eher die Rübenverarbeitung aufzunehmen, bis die Lohnfrage befriedigend geregelt ist. Hoffentlich findet sich ein Weg zur Verständigung.

* In der Septemberversammlung des Gartenbauvereins hielt Herr Oberlehrer Nießen einen eingehenden Vortrag über Kohlraupen und Schlupfwespen. An der Hand einschlägigen Anschauungsmaterials erläuterte er den Bau, den Entwickelungsgang, die Lebensweise und die natürlichen Feinde der Kohlraupen und folgerte daraus, die naturgemäßeste Bekämpfungsweise. Besonders betonte er, daß die Bekämpfung der Kohlraupen in der Regel zu spät einsetze und daß einer Raupenplage am sichersten vorgebeugt werde, wenn die meist übersehene erste Generation der Kohlweißlinge, die im Mai fliege, und ihre Eier an wildwachsende Kreuzblütler absetze, bekämpft werde. Der Vortrag löste eine recht lebhafte Aussprache aus, wobei Herr Steuerinspektor Meisen den Wunsch aussprach, den Vortrag durch Druck weiteren Gartenfreunden zugänglich zu machen. Die Herren Stock und Nohl berichteten über ihre Bemühungen um Dünger- und Saatkartoffelbezug. Ein Frage- und Antwortkasten regte alle Versammlungsteilnehmer zur Mitarbeit an. U. a. wurden erörtert Spinat- und Rhabarberkrankheiten, Aufbewahrung und Anwendung von Kalkstickstoff, Chlorkalium und schwefelsaurem Ammoniak. Vom 1. Januar wird die Rhein. Monatsschrift für Obst- und Gartenbau jedem Mitglied durch die Post zugestellt werden.

⊕ Lebensmittelversorgung Brühl-Land. Heute gelangen in sämtlichen Geschäften 250 Gramm Auslands-Weizenmehl zum Preise von 42 Pfennig zur Ausgabe.

† Besseres Brot und Preiserhöhung. Die bisherige Ausmahlung des Getreides mit 94 v. H. ist vom 15. Oktober an auf 82 v. H. für Roggen und 80 v. H. für Weizen herabgesetzt worden. Zugleich wird schon die angekündigte Erhöhung des Preises bestätigt; die Höhe des Zuschlags steht noch nicht fest.

Y Erhöhte Postgebühren. Vom 1. Oktober, traten die erhöhten Gebühren für Postsendungen in Kraft. Um sich und seinen Nebenmenschen Zeit und Geld zu ersparen, möge sich jeder mit den neuen Sätzen, die namentlich bei Paketsendungen wesentlich gestiegen sind, zeitig vertraut machen.

Die neue Zeit. Es ist nicht die seit der Umwälzung im vorigen Jahre so genannte neue Zeitrichtung gemeint, sondern die jetzt wieder in Kraft tretende „Winterzeit", die auf Anordnung der Besatzungsbehörden an Stelle der „Sommerzeit" eingeführt wird. Der Übergang wird dadurch bewirkt, daß am 5. Oktober um 4 Uhr vormittags alle Uhren auf 3 Uhr zurückgestellt werden.

+ Preiserhöhung für verzinkte Blechwaren. Der Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren erhöht den Aufschlag für alle Lieferungen nach dem 1. Oktober von 100% auf 150%, und zwar mit Rücksicht auf die Zinkpreiserhöhung und die am 1. Oktober eintretenden Preiserhöhungen der übrigen Rohstoffe und der Arbeitslöhne.

Kierberg. Der hiesige Männergesangverein Concordia beabsichtigt am kommenden Sonntag den 5. Okt. sein diesjähriges Herbstkonzert zu veranstalten und mit einem reichhaltigen Programm an die Öffentlichkeit zu treten.

Der Verein, der hier einen guten Ruf auf musikalisch-theatralischem Gebiete genießt, hat auch diesmal keine Mühe gescheut und alles aufgeboten um die Besucher zu befriedigen und allen Freunden und Gönnern des Vereins einen genußreichen Abend zu bieten, zumal namhafte Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben.

C Berzdorf: 1. Oktober Obstdiebstahl. Einem hiesigen Gartenbesitzer wurde über einen Zentner Birnen aus dem Garten gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur.

Wesseling, 2. Oktober.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen. Durch eine in letzter Zeit in Berzdorf abgehaltene Versammlung geht hierselbst das Gerücht um, daß der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen sehr einseitige Parteipolitik betreibe und eine Abart von Partei sei. Die Ortsgruppe Wesseling und Zahlstelle Berzdorf, deren Mitglieder aus allen Parteien und allen Klassen des Soldatenstandes bestehen (ehemalige Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere und allen Kriegsbetroffenen Hinterbliebenen) legt daher großen Wert darauf, hier zu erklären, daß ihr jedes Betätigen von Parteipolitik satzungsgemäß fernliegt. Die Ortsgruppe Wesseling hat sich als Ziel ihres Wirkens neben der Pflege parteiloser Kameradschaft unter den ehem. Kriegsteilnehmern die Sorge für die Erleichterung des Loses der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, vor allem der in ihrer Erwerbstätigkeit beschränkten gesteckt und wird alle Versuche, Parteipolitik in die Vereinigung hereinzutragen, stets energisch unterbinden.

× Chemische Fabrik Wesseling, A.-G. in Wesseling (Bez. Köln). Die Verwaltung beantragt eine Erhöhung des Aktienkapitals um 1,2 auf 3 Mill. Mark. Die neuen Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis von 2 zu 3 zu 115 Prozent zum Bezuge angeboten werden. Das Unternehmen verteilte in den letzten drei Jahren 25 Prozent, 20 Proz und 20 Proz. Dividende.

§ 1. Oktober. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde hier in einem hiesigen Gutshofe verübt. Die Haushälterin hatte tagsüber das Fenster ihres Schlafzimmers offen stehen lassen, die Türe aber von außen zugeschlossen. Als sie gegen 8 Uhr abends ihr Zimmer betrat, fand sie dasselbe vollständig ausgeräubert. Kleider, Wäsche, Strümpfe, Schuhe und was sonst noch Mitnehmenswertes vorhanden war, hatte man gestohlen. Außerdem waren den Dieben über 1000 Mark Bargeld in die Hände gefallen. Die verschlossene Türe hatte den Dieben, die mittels Leiter durch das offene Fenster ins Innere gelangt waren, ein „Halt" entgegengesetzt. Zu erbrechen wagten sie dieselbe wahrscheinlich nicht aus Furcht, die Leute könnten aufmerksam werden. Es wären sonst vielleicht noch mehr Zimmer ausgeplündert worden.

Buntes Allerlei

Es gibt Menschen, die sagen: „Ich will Sie nicht beleidigen — aber Sie sind ein Rindvieh!"

Dann gibt es welche, die sagen: „Ich will Ihnen nicht wehe tun" — und treten einem herzhaft auf die Füße.

Und andere sagen: „Ich will Ihnen nur behilflich sein" — und werfen einen von der Plattform der Straßenbahn hinunter.

Verantwortlich für die Redaktion: P. Wernheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

Meinungsaustausch

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

In Nr. 208 wird neben der Nutzbarmachung des Schlosses auch der Inanspruchnahme der zur Zeit freien Räume im Lehrerseminar zu Wohnungszwecken das Wort geredet. Wie der Verfasser seine Ansicht begründen kann, daß der frühere Speise- und Schlafsaal wie auch die Studierzimmer fortan unbenutzt bleiben, gibt er nicht an. Jedenfalls ist seine Meinung irreführend. Es sollte doch allgemein bekannt sein, daß das Lehrerbildungswesen vor einer vollständigen Umgestaltung steht. Das Seminar der Zukunft wird wenigstens 5, vielleicht sogar 7 Jahrgänge umfassen. Um sie unterzubringen, müssen im hiesigen Seminar neue Klassen eingerichtet werden. Auf die Erweiterung der Lehrmittelsammlung ist gegen früher bedeutend mehr Wert zu legen, denn die Seminarien sollen und müssen Volksbildungsinstitute erster Ordnung werden. Die jetzigen zwei kleinen Sammlungs- und Lehrmittelzimmer reichen schon lange nicht mehr aus. Eine den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechende Physikklasse muß sofort geschaffen werden. Die große Bibliothek hat bisher keinen gesonderten Raum, sondern ist im engen Lehrerzimmer notdürftig untergebracht. Den auswärtigen Schülern müssen sogleich Lese-, Arbeits- und Musikübungszimmer zur Verfügung gestellt werden, damit sie namentlich bei schlechtem Wetter nicht auf die Straße angewiesen sind. Das hiesige Seminar hat also zu einer Weiterentwickelung alle Räume, auch die zurzeit freien, dringend nötig. Außerdem dürfte auch darüber Klarheit sein, daß das Unterbringen fremder Familien in einer Schule zu großen Unzuträglichkeiten führen muß. Diese sind aber den Zwecken keiner Schule förderlich, vor allem nicht den Zielen einer Anstalt, die die zukünftigen Lehrer und Bildner des Volkes erzieht. Der Plan, die freien Räume des Seminars zu Wohnungen umzubauen, kann nur dazu führen, daß die Behörde den starken Bestrebungen, das Seminar von Brühl zu verlegen, um so williger nachgibt.

PAUL KUHL
MUSIKDIREKTOR
Konzertsänger — Gesanglehrer — Rezitator
akad. dipl.
Anmeldungen für
SOLO-GESANG, REZITATION, KLAVIER
nach Köln, Hohenstaufenring 50
(Telefon B 7247)
zu richten.

Ausstattungs-Wäsche
Leib- und Bett-Wäsche
In einfach gediegener bis zur elegantesten Ausführung in reicher Auswahl.
- Verkauf im 1. Stock. -
Leonhard Tietz, A.-G. Köln.

Bankhaus
Stahlschmidt & Co.
Telegr.-Adr. Stahlbank. Postscheckkonto Cöln 74482
Bonn
Hundsgasse 10
Kassenstunden: 9—12 und 3—5 Uhr.
Fernsprecher 297 und 5566. Reichsbank-Girokonto.
Bareinlagen
4 bis 5%
je nach Kündigung und Höhe des Betrages
Strengste Verschwiegenheit unbedingt verbürgt.

Blameuser & Co.
Feuerzeuge Schwedenhölzer Zigarettenetuis als Andenken
KÖLN a. Rh.
Lupusstr. 45
Tel. B. 5241
Telegramm-Adresse Blaco Köln.
Aluminium Bestecke und Kochgeschirre Sol. Stahlw
Eigene Fabrikation.
Elektrische Artikel Seidenschirme Steh- und Tischlampen
Listen einfordern.

Drucksachen Aller Art
für Handel, Gewerbe und Industrie liefert gut und preiswert
Buchdruckerei Peter Becher,
Verlag „Brühler Zeitung"
Schloss-Strasse 23. Fernruf 108 u. 109.

Danksagung.

Alle, die mitfühlend an dem so überaus schmerzvollen Verluste unseres lieben, guten Emanuel teilgenommen haben, durch trostreiche Worte, Kranzspenden oder Geleit auf seiner letzten Pilgerfahrt, bitten wir auf diesem Wege unsern

tiefempfundenen Dank

aussprechen zu dürfen.

Familie E. Dürst.

Brühl, den 2. Oktober 1919.

Stadtverordneten-Neuwahlen in der Bürgermeisterei Brühl-Stadt.

Die Wählerlisten für die Neuwahlen der Stadtverordneten liegen vom 5. Oktober 1919 ab auf die Dauer von acht Tagen während der Tagesstunden 9 bis 6 Uhr zu jedermanns Einsicht im Rathause Brühl-Stadt Zimmer 7 offen.

1. Bezirk. Bonnstraße, Uhlstraße (von Bonnstraße bezw. Uhlstraße bis Schluß), Pingsdorferstraße, Liblarerstraße, Römerstraße, Auf der Pehle, Wehrbachsweg, Bohle, Maria Glück, Haus Vendel, Roddergrube, Park, Schloß Falkenlust, Goethestraße, Schillerstraße, Rodderstraße, Wärterbude und Winkelstation.

2. Bezirk. Uhlstraße von Markt bis Bonnstraße bezw. Mühlenstraße, Thiergartenstraße, Bönningergasse, Fischmarkt, Wallstraße, Steinweg, Schloßstraße, Markt, Bahnhof und Bahnhofstraße, Burgstraße, Clemens-Auguststraße.

3. Bezirk. Kirchstraße, Kempishofstraße, Hospitalstraße, Hermannstraße, Moltkestraße, Mühlenstraße, Schützenstraße, Gartenstraße, Kentenichstraße, Feldhaus, Friedrichstraße, Grube Brühl.

4. Bezirk. Kurfürstenstraße, Heinrich-Esserstraße, Comesstraße, Kölnstraße, Kaiserstraße, Augusta-Viktoriastraße, Louisenstraße, Bochemerstraße, Königstraße, Wilhelmstraße, Franzstraße, Schildgesstraße, Langenackerstraße, Mayersweg, Bergerstraße, Peterstraße, Palmersdorferhof, Rheinstraße, Zuckerfabrik und Rondorferstraße.

Einsprüche gegen die Wählerlisten sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptung nicht offenkundig ist, sind die Beweismittel beizubringen. Listenformulare für Wahlvorschläge können demnächst auf dem Rathause in Empfang genommen werden.

Brühl den 30. September 1919.

Der Bürgermeister
J. V. Dohr.

Einladung.

Montag, den 6. Oktober 1919 nachmittags 5½ Uhr findet im Rathause Brühl-Land eine **Bürgermeisterei-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Uebernahme der Hälfte des Kostendrittels der sogen. Reichsimporten.
2. Verordnung betr. Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.
3. Bekanntmachung zum Schutze der Mieter.
4. Ortszulagen oder Beihülfe für die Lehrpersonen.
5. Kleidergeld für die Polizeibeamten.
6. Beteiligung an der Kleinsiedlungs-Gesellschaft.

Brühl, den 1. Oktober 1919.

Der Bürgermeister von Brühl-Land
Dohr.

Tanzen frei! Tanzen frei!

Freie Turnerschaft Brühl.

feiert Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 4 Uhr in der Hubertusburg einen geschlossenen

Festball

-- mit turnerischen Aufführungen --

zu dem Freunde und Gönner des Vereins frdl. eingeladen sind.

Einladungskarten sind zu haben bei Herrn Conr. Weihweiler, Hubertusburg, Friseur Kaus, Uhlstraße 28, Friseur Laubach, Kölnstraße und Carl Haschke, Zigarrengeschäft, Kölnstraße 67.

Der Festausschuß.

Amerik. Wolldecken

in schöner Ware eingetroffen.

Herm. Bachr, Schloss-Str. 15.

Paul Krichel u. Ferling
Köln, Glockengasse 9a

Kauf — **Möbel** alter u. neuer Zeit — Tausch

Anfertigung — Verkauf

Polster-, Anstreicher-, Dekorations-Arbeiten.
Möbel-Renovierung. —:— Mässige Preise.

Uhlstr. 58 Brühl Uhlstr. 58

Färberei: Filiale L. Schütz

Fabrik Köln.

Erstklassige Ausführung. Prompte Bedienung. Lieferung auf Wunsch bei chem. Reinigung und Trauerfällen in 24 Stunden.

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein

Donnerstag, 2. Okt., abends 7.30 Uhr im Vereinslokale **Ratskeller:**

1. Vortrag des Winterprogramms

Herr Dr. Söhling-Köln spricht über das Thema:

„Der kath. Kaufmann im neuen Drutschland".

Die Mitglieder werden gebeten pünktlich und vollzählich zu erscheinen.

Nichtmitglieder sind zum Besuche herzl. eingeladen.

Nachher gemütl. Unterhaltung.

Der Vorstand.

Zurück.

Augenarzt Dr. Neubner

Köln, Zeughausstr. 10

Ecke Mohrenstrasse.

10.30—1, 2—5 Uhr.

Welcher Ingenieur der Eisenkonstrukt.-Branche erteilt Unterricht in Statik u. Festigkeitslehre. Ang. m. Preis erb. u. K N 9173 a. d. G.

Wenden Sie Sich in allen Angelegenheiten, gleichviel welcher Art, an unsere Spezialbüros. Wir erledigen und besorgen All s.

Hans Zeitscheid & Co.

handelsgerichtl. eingetragen Köln, Meister Gerhardstr. 8 Fernruf A 544 und A 9480.

Willkommen-Schilder

für die heimkehrenden Kriegsgefangenen sind vorrätig in der Geschäftsstelle der

Brühler Zeitung

12. Grosse Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der St. Lorenzkirche Nürnberg

Ziehung am 16. u. 17. Okt. 1919

Sämtl. Gewinne bar Geld ohne Abzug.

Verlosungskapital 125000 M.

1 Hauptgew. à 50000, 20000, 10000 Mk. und noch 4853 Gew.

Lose in jeder Anzahl z. Preise von Mk. 3.50 einschl. Porto und Liste, welche jedem kostenlos zugesandt wird, bei Voreinsendung 10 Pfg., gegen Nachnahme 25 Pfg. mehr versendet die Haupt-Lose-Zentrale

E. F. Matthews,
Hamburg-Barmbeck.

Küchen-Tafelwage mit Gewichten zu kauf. gesucht. Bonnstraße 79.

Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Kupfer, Zinn, Blei, Flaschen, Säcke, Gummi, Papier, Bücher, Akten unter Garantie des sofortigen Einstampfens kauft zu den reellst. Preisen **Scharbach,** Kempishofstr. 17, Telef. 275.

Guterhaltener **Ueberzieher, Rock u. Weste** Friedensware bill. zu verkaufen. Stadtmühle Nr. 21.

Pölten zu verkaufen Pingsdorferstraße 22.

Jackenkleid

schwarz, auf Ia. Seide, Schneidermaßarbeit, noch nicht getragen, für kleine Figur, billig zu verkaufen. Brühl, Markt 7.

Besserer Militärmantel, Waffenrock, Regenumhang und 1 Paar neue Schaftstiefel zu verk. Cölnstr. 3.

Rat und Hilfe

in allen Zivil- und Straf-, Ehescheidungen, Miet-, Steuer-, Vermögens-, Erbschafts- usw. Sachen. Vermeidung von Prozessen u. Konkursen usw. durch unsere Juristische Abt. (unt. Leitung eines durch langj. richterliche Tätigkeit erfahr. Juristen.)

Hans Zeitscheid & Co.

handelsgerichtl. eingetragen Köln, Meister Gerhardstr. 8 Fernruf A 544 und A 9480.

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh. Schildergasse 107

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidungen

Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung — Billige Preise

Warme Wohlfeile Winter-Mäntel

mollig und dankbar im Tragen!

Mk. 49.50
Mk. 65.00
Mk. 79.00
Mk. 89.00
Mk. 108.00

Leonhard Tietz
Köln, Hohe Strasse.

Kleiderröcke schöne Muster eingetroffen

Hermann Bachr, Schlossstr. 15

Kriegsbeschädigte des Landkreises Köln.

Bedürft Ihr einer Beratung, einer Auskunft, einer Unterstützung oder irgend einer anderen Hilfe, so wendet Euch an die in Eurer Gemeinde vorhandenen Vertrauensleute oder an die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte, Köln, Sternengasse 5, Fernspr. A 8557 u. 8758. Namen und Wohnung der Vertrauensleute könnt Ihr bei dem Gemeindevorsteher erfahren.

Kriegsbeschädigte der Stadt Brühl wenden sich an Herrn Oberbahnhofsvorsteher a. D. Stock in Brühl, Mühlenstraße 77 I.

Achtung für Damen und -- Herren! --

Jeder getragene unmoderne Hut

wird wieder wie neu gereinigt und umgepreßt in der bekannten Stroh- und Filzhutwäscherei Klettenberg, Gottesweg 173 Werkstelle Wittekindstr. 2. 30 chicke moderne Formen zum Ausprobieren vorhanden. Garnieren geschmackvoll, auch werden alte Zutaten auf Wunsch verwendet. Reelle Bedienung. Lieferzeit längstens 14 Tage. Georg Kirchmann.

Schwarzer **Gehrockanzug** wenig getr., für ziemlich gr. Figur zu verkaufen. Bescheid in der Geschäftsst.

Gut erhaltener **Paletot** preiswert zu verkaufen. Bonnstraße 23 part.

Großer, sehr schöner **Kaninchenstall** sow. bl. Wiener Häsin nebst Jungtieren zu verkaufen. Kaiserstraße 99.

Zu verkaufen:

Selten schönes antik Eich. Speisezimmer mit Teppich und Plüschportieren. Hell Eichen Schlafzimmer, 1 br. Bett, gr. Kleiderschrank, Waschkomode m. hoh. Marmorplatte u. Spiegelaufsatz. Schlosstraße 11, 1. Etage.

Wintermantel neu, schwarz Gr. 44 u. Kindermantel für 8-10 J. preisw. zu verkaufen. Bonnstraße 63.

Guterhaltener **Kinderwagen** mit Gummibereifung billig zu verkaufen. Uhlstraße 65.

Hähnchen zum Weiterziehen wegen Futtermangel billig zu verk. und ein schöner Zuchthahn. Bonnstraße 79.

Guterh. Mandoline zu kaufen gesucht. Angebote unter J. M. 144 an die Geschäftsstelle erbeten.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unt. G. W. 9170 an die G.

Einen Installateur sowie mehrere **Elektromonteure** sucht Installationsgeschäft Wilh. Haas, Uhlstr. 42.

2 anständige brave, selbst. **Mädchen** sofort oder bis zum 15. 10. gesucht. Frau Pinnen, Kantine Grube Berggeist, Badorf.

Suche sofort zuverlässiges **Mädchen** für alle Hausarbeit zu drei Personen, am liebst. v. Lande. Zu erfahren in der Gesch.

Jg. brav. Mädchen sucht Stundenstelle. Kierberg, Bochemerstr. 33.

Gesucht sofort ein **ordentl. Mädchen** zur Stütze der Hausfrau gegen hohen Lohn. Gartenstraße 25.

Tüchtiges, selbständiges **Mädchen,** am liebst. welches zu Hause schlafen kann, für alle Arb. sof. gesucht. Königstr. 41.

Braves Mädchen 18—20 Jahre, für alle Arbeit bei hoh. Lohn gesucht. Frau Bahnhofsvorst. Wirk, Gechtem.

Fleißiges, properes, junges **Mädchen** für tagsüber bei guter Kost und Lohn gesucht. Kölnstraße 73.

Tüchtig. Mädchen für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Cölnstraße 31.

Tüchtiges Mädchen oder Frau für Wäsche gesucht. Zu erfr. in der G.

Ein junges Mädchen fürs Ladengeschäft gesucht. Isabella Martini.

Selbständiges in Küche u. Hausarbeit erf. kath. **Mädchen** für Geschäftshaushalt per 15. Okt. nach auswärts gesucht. Guter Lohn und Familienanschluß. Zu erfragen Kölnstraße 151.

Tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen sucht Stelle** in besserem Hause. Gefl. Angebote unt. F. D. 141 a. Gesch.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Bescheid in der Geschäftsstelle.

Ruhiger Beamter sucht für Mitte Oktober **möbl. Zimmer** möglichst mit voller Beköstigung. Angebote unter K. P. 146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein möbliertes oder unmöbliertes **Zimmer** in besserem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter E. F. 142 an die Gesch. erb.

Schöne Schlafstelle z. verm. Wo sagt die Gesch.

2-3 leere Zimmer von jung. Ehepaar in Brühl od. näh. Umgebung zu miet. gesucht. Offerten unter G H 9174 an die Geschäftsst. erb.

In Kierberg oder Brühl wird per sofort von ruhiger Familie eine **3 Zimmer-Wohnung** gesucht. Offerten unter B Z 9175 an die Geschäftsstelle erbeten.

Wer giebt an kinderloses Ehepaar **2 Zimmer u. Küche** ab. Off. u. Z. K. 9169 a. d. G.

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** (evtl. auch nur 1 großes Schlafzimmer) m. etw. Kochgelegenheit in bess. Hause von Brühl oder Umgegend gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle.

Zwei herrschaftliche **Villen** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Englische Zigaretten

Original Navy Cut

Kleinverkaufspr. 29 Pfg.

Bei Abnahme grösserer Quantums Preisermässig.

Brühl, Wallstr. 70

1 Paar kräftige Arbeitsstiefel Nr. 45 und **Kinder-Sitzliegewagen** mit Verdeck, billig zu verk. Römerstraße 254.

Großer **Sitzliegewagen** fast neu, für 30 Mk. zu verkaufen. Heide, Villestraße 29.

1 Waggon **schöne Aepfel** zum aufbewahren eingetr. Zu den billigsten Tagespreisen abzugeben Frau Wwe. Wind, Mühlenstraße 37.

3 junge Hunde und 6 schöne Kaninchen zu verk. Heide, Villestr. 9.

Guterhaltener **Badeofen** f. Brikettfeuerung zu kaufen gesucht. Wo sagt die Gesch.

10000 Mark an erster Stelle auf prima Objekt gesucht. Angebote m. Zinsfuß unter M. Q. 145 an die Geschäftsstelle erb.

Mit ca. **40—50000 Mark** aktive Beteiligung an nachweisbar rentablen aussichtsreichen Unternehmungen, am liebsten elektrische Branche, Metallgießerei o. dgl. von erf. Fachmann gesucht. Offerten u. D W 9176 an d. Gesch. e. b.

Damen Umschlagtuch auf der alten Bonnstr. zw. Bahnhof Eckdorf u. Badorf abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. Pingsdorf-Kolonie Nr. 54

In der Nacht vom 30. 9.—1. 10. wurde mir aus dem Stalle ein **Schwein gestohlen** und zum Transport eine Schiebkarre mitgenommen. Beim Fund der Letzteren bitte um Wiedergabe. Wwe. P. Schmits, Badorf, Alte Bonnstraße. 145.

Heirats-Gesuch.

Junger Mann, kath. in gut. Verhältnissen 29. Jahre, sucht die Bekanntschaft eines **Mädchens** im Alter bis 30 Jahren. Off. u. A. G. 9172 an die Zeitung erbeten.